

Liebi Familie Wäber,

liebe Gescht vo dère Abschidsfiir für de Ernscht Wäber

däne Woort vo de Tochter Kathrin wett ich gäärn e paar Erläbnis und Gedanke us de Sicht vo de politische Fründ vom Ernscht Wäber aafüege.

Won ich vor mee als 40 Jaar als junge Maa ine Versammlig vo de LSPS - vo de Liberalsozialistische Partei vo de Schwiiz - graate bin, isch mir der Ernscht Wäber schnäll uufgfale. Üsserlich, wil èèr nüd zu de Meerhäit vo de Wiisshaarige zellt hätt. Siini hellbruune, immer tipptopp frisierte Haar händ en wooltuende Kontrapunkt zum vile Wiiss zringelume gsetzt. Èèr isch auch imer tipptopp aaglät gsii - sin Pruef hätt er ebe nüd chöne und wele verlüügne. Uufgfale isch der Èèrscht aber au, wäner gret hätt: Sin markante Schaffhuuser Dialäkt - oder muesi säge Thaynger? isch unverkännbar gsii.

Mich hätt der Èèrscht dänn aber nüd nur dur die Üsserlichkeite beiidrukt, sondern villmee dur daas, was er gsäit und gmacht hätt für sini politische Überzüügige. Èèr hätt i de Sächzgerjaar d Parteiziitig, d Evolution, mit Sorgfalt redigiert. Ich hän imer de lidruck ghaa, Journalischt oder Redakter wèr èèr prueflich warschiinli ebeso gèèrn woorde wie Textilkaume. Èèr hätt guet gredt und gschribe. I de sibezger Jaar dänn isch er zum Presidänt vo de schwiizerische Partei gwäält woorde. Èèr hätt sis Amt èèrscht gnoo und hätt's guet uusgüebgt. Die Uufgaab hätt im und sim Charakter au entsproche. Èèr isch klaar gsii i sine Voorstelige, hätt aber nüd gèèrn intellektueli Haarspalteree betribe. Ich hän in bewunderet, wän èèr a Versammlige und Parteitääg sini Rue bewaart hätt, wänn wider emaal d Hoffmann-Bärner und d Wahli-Bärner groossi rhetorische Kämpf um Nüance vomene grächte Gäld uusgfochte händ. Oder wänn sich öisi Bärner Oberländeri vo Gstäigwiler e so ines Fүүr gredt hätt, dass es di ganzi Gschicklichkeit vom Èèrscht pruucht hät, daas wider z lösche.

Eèr hätt amigs mit Geduld druuf gwaartet, bis d Verena emal hätt müese Luft hole. Und dänn hätt er si ganz charmant drufhiigwise, das anderi im Saal au no wetted öppis säge. Imer und imer wider hätt er zu Määssigung gmaanet und der Uusglicch gsuecht. Eèr isch für miich sälber so zumene wichtige Voorbild worde. I sini Amtsziit isch s langi Ringe um e nöis Parteiprogramm gfale - es Wèrch, wo dänn 1986 z Stand choo isch - leider z spaat, zum s Verschwinde vo de LSP no z verhindere. En Höhepunkt für de Eèrnscht und sini Mitstriiter isch 1983 de Kongräss vo Wörgl gsii, en groosse Aalass zum 50. Jahrestag vom Freigältexperimänt i dem Stedtli. De Eèrnscht und sini Alice händ die schöne Früeligstääg im Tirol im Chräis vo Fründe i vole Züge chöne gnüüsse.

1984 dänn hätt der Eèrnscht s Gfüül ghaa, es langi jetz mit sim Engagement a de Parteispitze, und èer hätt sis Amt miir witerggèè. Eèr hätt mich - als tole Kamerad - beschtens id Uufgabe iigfüert und mich understützt. Und won ich nur zwäi Jaar spööter us pruefliche Gründ scho wider abträtte bin, isch der Eèrnscht als Retter i de Noot paratgstande und hätt das Parteischiffli nomal übernoo, bis 1990 dänn s Ändi choo isch und d LSP i d Inwo Schwiiz umgewandelt worden isch.

Zruggzoge vo de Freiwirtschaftler hätt sich de Eèrnscht aber nie. Wo Mitti vo de 80er-Jahr de Paul Gysin und iich mit der Idee vonere Stiftig für d Freiwirtschaft uufkrüzt sind, isch der Eèrnscht sofort defüür gsii. Und er hätt sich au als Stiftigsraat zur Verfüegig gstellt. Er hätt starch dezue biitrait, dass sich das jung Pflänzli hätt chöne entwicke und wachse. 20 Jaar lang isch er im Stiftigsraat debii gsii. 1986 dänn hätt er sich zruggzoge. Typisch für de Eèrnscht und sis Verantwortigsgfüül isch gsii, das er natüürli für en Schaffhuuser Nachfolger im Stiftigsraat gsoorget hätt. Sithèer macht de Leonhard Ott engagiert bin öis mit. De Eèrnscht hätt sich aber wiiter für s Gscheeè i de Stiftig interessiert und sich imer wider über Nöis orientiere laa.

Waas aber isch de Chèèrn vo dem Gedankeguet, wo der Eèrnst Wäber i sinere Familie als Bueb bi Tagige uf em Hurbig z Buechbèèrg känegleert und dänn über Jaar und Jarzäänt pflägt und vertäidiget hätt: Es isch d Idee vonere grächtere Wält, vonere freihätliche, demokratische Gsellschaft ooni Voorrächt und gigantische Vermöges- und likomesunderschiid. En unparteisches Gält und es Privaatäigetum, wo sich uf daas beschränkt, wo en Mänsch sich sälber chan erschaffe.

Mer chan üsserlich schwèèr bhaupten, die Idee vo de Freiwirtschaftler seiged hütt populärer und iiflussriicher als i de Jugend vom Eèrnst Wäber. Hätt er sini Überzüügige drum vergäbe gläbt, isch èer und sind sini Fründ mit irem Engagement gschitteret?

Wäber echli es Sensorium hätt für daas, was sich under der Oberflächi oder hinder de Fassade tuet, dänn gseets nüd so bitter uus. Mee und mee Lüüt mèrked, das öisi Wält vom imer mee, imer schnäler, imer ringer ine Sackgass füert. Und e wachsendi Zaal vo Mänsche da bin öis und wältwiit macht sich Gedanke über nöi Wääg oder hätt scho aagfange, die z beschriite. Mir hoffed, ganz im Sinn vom Eèrnst, dass si imer mee Erfolg händ demit.

E groosses Vorbild und en guete Fründ vom Eèrnst Wäber isch de Werner Schmiid gsii, de Zürcher Leerer, Politiker und Schriftsteler. A der Abdankig für de Werner Schmiid hätt der Eèrnst 1982 als Presidänt vo de LSP gredt. Èer hätt sini Aaspraach mit eme Zitaat us em Läbeslauf vom Werner Schmid uufghört. Und das Zitaat passt au hütt dahère, tänk i.

"Iir söled nüd truurig sii. Mir wänd d Truur i öisere Hèèrze bekämpfe. Mir wänd froo und dankbar sii für sini Fründschaft und für ales, wo mir vo im empfangen händ. Im Gäischt und i sine Wèrch isch er wiiter under öis."

10. Januar 2014 Heinz Girschweiler